

Ein Volksfest für die Oldtimer

Oldtimer in Obwalden lockte wieder Klein und Gross zu Tausenden nach Sarnen.



Geschwungene Kotflügel, Chrom, massives Stahlblech und Speichenräder mit weiss gestreiften Reifen zuhauf: Am Oldtimer-Treffen O-iO gab es wieder viel zu sehen.

Bilder: Philipp Unterschütz (Sarnen, 27. 5. 2023)

Philipp Unterschütz

Sie glänzen, glitzern, blitzen, strahlen und funkeln im Sonnenschein von Sarnen um die Wette – die über 500 auf Hochglanz polierten Karossen am Festival Oldtimer in Obwalden (O-iO) sind eine Augenweide. Das ist eigentlich nichts Neues, denn erstens ist am O-iO am Pfingstsonntag immer schönes Wetter, und zweitens ist es klar, dass Besitzerinnen und Besitzer von Oldtimern ihre Fahrzeuge extrem hegen und pflegen, um ihr Kulturgut bestmöglich zu erhalten. Er habe gestern fast den ganzen Tag seinen Wagen poliert, verrät einer der stolzen Besitzer. Und so ist auch der Besucheraufmarsch nicht überraschend, Tausende bevölkern Sarnen, bewundern und bestaunen die edlen Gefährten aus früheren Zeiten, die im ganzen Dorf parkiert sind. Und einigen gelingt es sogar, sich eine Mitfahrgelegenheit bei den begehrten Besucherfahrten zu sichern.

Einer der Ersten in Sarnen ist der Luzerner **Beat Unterhäuser**. Selber besitzt er einen Lincoln Tomcat 1979. Er postierte sich schon am Morgen am Dorfeingang auf seinem Stühlchen und nahm die ankommenden Fahrzeuge ins Visier. «Ich bin ein Autospotter», erklärt er. Unterhäuser betreibt eine Website mit Tausenden Fotos von Oldtimern und reist dafür in der ganzen Schweiz an Festivals. Ans O-iO kommt er schon seit vielen Jahren. «In der Szene kennt man sich», sagt er. «Oldtimerfahrer grüssen einander immer, beim Fahren. Aber eigentlich verbringen wir ja mehr Zeit mit dem Unterhalt unserer Fahrzeuge als damit, auf der Strasse rumzufahren», meint er und lacht.

Das bestätigt auch **Bernhard Taeschler**. Der Präsident des Schweizer Oldtimerdach-



Stefan Graf aus Rafz ZH mit seinem Harley Servi-Car GE 1968 in San-Francisco-Polizeiuniform.

verbands SHVF präsentiert in Sarnen einen weissen Jensen-Healey von 1973. Ein Oldtimerfan tanke seinen Wagen normalerweise nur zweimal pro Jahr, sagt er.

Oldtimer fährt mit synthetischem Kraftstoff

Bei Taeschler ist das aber ein besonderer Kraftstoff: Sein Wagen ist mit den neuartigen synthetischen E-Fuels betankt. «Diese sind mit 6 Franken pro Liter teuer, und sie sind schwierig zu bekommen, weil noch nicht viel davon produziert wird. Ich bekomme auch nur 50-Liter-Fässli», erzählt er. Er wolle zeigen, dass es für die Oldtimermotoren nicht aus sei, wenn es einmal kein reguläres Benzin aus Erdöl mehr gäbe.

«Das O-iO ist ein super Anlass», findet Taeschler, der die Szene und ihre Anlässe natürlich bestens kennt. «Es gibt viele Freundschaften, man kommt ins Gespräch mit Gleichgesinnten, und die vielen Besucherinnen und Besucher zeigen doch, dass es geschätzt wird, dass die alten Autos gepflegt und bewahrt werden.» Es gebe eine Studie, die zeige, dass 3,2 Millionen Schweizerinnen und Schweizer alte Autos als erhaltenswertes Kulturgut betrachten.



José Talavera aus Uznach mit seinem Fiat 500, Baujahr 1973. Der Champagner fährt vorne mit.

Weit gefahren ist **José Talavera**. Seinen schmucken Fiat 500 mit Baujahr 1970 hat er von Uznach auf dem Anhänger seines Wohnmobils transportiert. Er sei schon einige Male am O-iO dabei gewesen. «Einmal kam ich sogar ohne Auto, weil mein Oldtimer kaputt war.» Für ihn gebe es kein schöneres Oldtimertreffen. «Hier am O-iO sind die Leute so offen und fröhlich, und dazu die Umgebung im historischen Dorf – das ist einmalig.» Besonders gefallen ihm die Passagierfahrten, wobei er schon nicht viel Platz anbieten könne.

Zum ersten Mal ist **Stefan Graf** aus Rafz aus dem Zürcher Unterland dabei. Das O-iO sei toll organisiert, er sei im Internet darauf gestossen. Graf präsentiert ein ganz spezielles Motorrad, eine Harley Davidson, genauer eine Harley Servi-Car GE 1968. Gebaut wurden diese zwischen 1932 und 1974 und gefahren von der Polizei, deshalb auch Graf's standesgemässer Auftritt in einer Polizeiuniform aus San Francisco. Er sei mit der Maschine auch schon in den USA gewesen. «Vor fünf Jahren habe ich sie wieder in den Originalzustand der Polizei versetzt.»

Nicht mehr allzu viel mit der Technik von früher zu tun haben die modernen Elektroautos, die verschiedene Garagen an der



Für Alper und Kata Atabay vom «Molini» ist das O-iO der wichtigste Anlass des Jahres.

Bahnhofstrasse präsentieren. **Herbert Gurtner**, Werkstatteleiter der Sachsler Garage Heimberg, die schon zum zweiten Mal am O-iO mitmacht, erklärt, dass es am Festival viele Technikinteressierte gebe. Insbesondere die digitale Ausstattung mit den Bildschirmen fasziniere viele. «Deshalb nutzen wir die Chance, uns zu präsentieren.» Gurtner ist aber auch sonst jeden Tag

«Organisator **Ruedi Müller** hätte das Sarnen Ehrenbürgerrecht viel mehr verdient als alt Bundesrätin **Doris Leuthard** – kein Witz.»



Christoph von Rotz Kantonrat (SVP)

mit Oldtimern konfrontiert. «Wir haben in unserem Showroom zwei alte Ford-T-Modelle, die wir pflegen. Beide sind fahrbar und bestens im Schuss.»



Der Präsident des SHVF Bernhard Taeschler in seinem Jensen-Healey, ebenfalls von 1973.

mit Oldtimern konfrontiert. «Wir haben in unserem Showroom zwei alte Ford-T-Modelle, die wir pflegen. Beide sind fahrbar und bestens im Schuss.»

Die Restaurants profitieren

Wie wichtig das O-iO auch als Wirtschaftsfaktor ist, wird beim Rundgang in Sarnen schnell klar. Alle Plätze in den Restaurants und an den Ständen sind besetzt, und es wird rege konsumiert. **Alper Atabay und seine Frau Kata** von der Pizzeria Molini beim Bahnhof kennen das O-iO schon seit zwanzig Jahren. «Es herrscht nicht nur eine tolle Atmosphäre, für uns ist das O-iO vom geschäftlichen Standpunkt her der wichtigste Anlass des ganzen Jahres in Sarnen, wichtiger noch als die Fasnacht.»

Und so brachte es SVP-Kantonrat **Christoph von Rotz**, der mit seiner Frau Ruth und einer Gruppe in nostalgischen Skikleidern unterwegs ist, auf den Punkt: «Das O-iO ist Kultur und Lebensfreude. Organisator Ruedi Müller hätte das Sarnen Ehrenbürgerrecht viel mehr verdient als alt Bundesrätin Doris Leuthard.» Und von Rotz schiebt nach: «Das ist kein Witz.» Beim prüfenden Blick auf seine Winterrüstung mit Holzski lacht von Rotz und meint nur: «Klima-

wandel.» Organisator **Ruedi Müller**, der derweil das Festival von seiner Zentrale am Dorfplatz aus lenkt und immer wieder mit Lautsprecherdurchsagen auf das Programm hinweist, strahlt fast heller als die Sonne. «Schau mal, dieses Wetter, einfach eine super Stimmung.» Es laufe alles wie am Schnürchen, er sei richtig zufriedener.

La-Ola-Welle für den Organisator

Und am Nachmittag gibt es im kurzen offiziellen Teil dann auch noch eine besondere Überraschung für Ruedi Müller. Sarnens **Gemeindepräsident Jürg Berlinger** lanciert eine Welle mit den Besucherinnen und Besuchern – beim dritten Versuch klappt es, und die La-Ola-Welle schwappt entlang der Brünigstrasse vom Dorfplatz in Richtung Frauenkloster und Schulhaus. «Sarnen ist sehr stolz, diesen äusserst beliebten Anlass im Ort zu haben. Ein Anlass, der weit über unsere Kantonsgrenzen hinaus grossen Anklang findet und Obwalden – und vor allem Sarnen – im besten Licht präsentiert», betont Jürg Berlinger.

Und auch **Volkswirtschaftsdirektor Daniel Wyler** dankt für den tollen Anlass und fordert den Applaus der Besucherinnen und Besucher. Der Regierungsrat erzählt, dass vor über 150 Jahren einige Städte in den USA ein echtes Problem mit dem Pferdewitz in den Strassen gehabt hätten. So schlimm, dass man sich, wollte man von einer Strassenseite zur anderen wechseln, durch kniehohen Pferdewitz kämpfen müssen. «So kam es denn auch, dass das Automobil als regelrechte Erlösung betrachtet wurde und als Befreiung von einem grossen Übel. Sie erkennen also: Auch Automobile haben ihre guten Seiten, man muss sie nur erkennen und entsprechend ausnutzen», so Daniel Wyler.